Mein dreiwöchiger Aufenthalt in Indonesien

Autor(en): **Sulindro, Linda**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mein dreiwöchiger Aufenthalt in Indonesien

Aus dem Reisetagebuch von Linda Sulindro

Mengwi ist eine Tempelgruppe, gebaut durch den König von Mengwi. Dieser hatte früher Streit mit dem König von Klungkung und konnte deshalb die jährliche Opferfahrt nach Besaki, einer heiligen Tempelgruppe unter dem heiligen Berg Merapi, nicht durchführen, da Besaki am anderen Ende von Klungkung lag. So baute der König von Mengwi selber eine Mengwi Tempelgruppe in seinem Land. Das besondere beim Besuch dieser Tempel ist, dass Frauen nicht gestattet wird, hinein zu gehen, wenn sie ihre Monatsregel haben.
Tanah Lot ist ein heiliger Gebetsort am Meer im Westen. Er liegt auf einer Insel, die nur bei Ebbe zu erreichen ist oder bei niedrigem Wasserstand. Es ist sehr schön gelegen, so dass viele Touristen dorthin gehen. Vor nicht zu langer Zeit haben einige Schweizer und Belgier eine Sammlung durchgeführt, um eine Fussgängerbrücke dorthin zu bauen.

30. Jan. 1989: An diesem Tag besuchten wir zuerst einen berühmten Barong-Tanz in Batubulan. Der Barong ist ein mystisches Wesen, welches die auf der Erde existierenden guten Kräfte repräsentiert. Daneben gibt es Rangda die Königin der Hexen, die das Böse verkörpert. Die Geschichte fing mit dem Prinzen Sadewa an, der geopfert werden sollte. Die Mutter von Sedewa war sehr besorgt, aber sie konnte nichts tun, da sie verhext wurde durch Rangda. Sie befahl dem Minister ihren Sohn zu töten, aber der Minister weigerte sich, da er Sadewa sehr liebte wie seinen eigenen Sohn. Dann verhexte Rangda den Minister, so dass dieser den Befehl ausführen wollte. Aber dann kam der Gott Schiwa und machte Sadewa, den Sohn, unsterblich. Ein Kampf, Sadewa gegen Rangda, fing an. Rangda nahm verschiedene Gestalten an, zuerst als ein Schwein, dann als ein grosser Vogel. Der Kampf blieb unentschieden. Beide nahmen ihre wahre Gestalt wieder an; als Rangda und Barong. Der Streit nahm kein Ende. Das Böse gegen das Gute. In einem Zwischenakt wurde auch ein Spiel gezeigt, wie das Gefolge von Sadewa, das verhext wurde durch Rangda, sich mit ihren eigenen Kris, einem gebogenen Dolch, in einem Trance-Zustand selbst töten wollte. Am Ende der Vorstellung brachte der Tempelpriester einige sakrale Opfer. Er besprengte die Tänzer mit heiligem Wasser, um sie aus ihrem Trance-Zustand wieder zu befreien.
Nach der Vorstellung fuhren wir weiter nach Singapadu, wo wir einen kleinen, bekannten Silber-Laden besuchten. Dort sind eine Frau und ein Mann beschäftigt, um aus Silber Ketten, Broschen und Ohrringe zu verarbeiten. Das Silber kommt zu 95 Prozent aus Deutschland. Nach einer kurzen Besichtigung fuhren wir weiter nach Bedulu. Dort sahen wir eine bekannte Holzschnitzerei. Die Männer machen aus verschiedenen Holzsorten grosse und kleinere Figuren. Danach fuhren wir weiter nach Goa Gajah. Es ist eine Grotte, und in der Grotte liegt eine Brahmastatue. Wir fuhren kurz darauf weiter nach Kintamani. Wir assen dort zu Mittag. Eigentlich wollten wir den Vulkan Batur und den Batur-See besichtigen, aber es herrschte Nebel. Gegen Nachmittag begann es zu regnen. Wir fuhren trotz des Regens nach Tampak Siring. Dort sahen wir einen Tempel, ähnlich wie in Mengwi. Zuletzt besuchten wir eine bekannte Malerwerkstatt in Ubud. Die Männer malen in verschiedenen Stilrichtungen: Batik-Malerei, traditionelle balinische Malerei, moderne Malerei und Malerei mit dem Messer. Wir sahen viele Bilder, die mich beeindruckten.

Die zwei tanzenden Mädchen in einem Barong-Tanz

31. Jan. 1989: In Sanur hatten wir am Vormittag etwas Zeit, um zu bummeln. So gingen wir auch einer Strasse entlang, wo ich zwei schöne Figuren kaufte. Gegen Nachmittag kehrten wir nach Yogjakarta zurück. In Yogjakarta warteten wir auf unsere Gruppe, die von Surabaya nach Yogjakarta kommen sollte. Als die Nacht eingebrochen war, kamen sie an. Sie fragten viel über unsere Bali-Tour. Wir erzählten alles, was wir erlebt hatten.

1. Febr. 1989: Wir fuhren weiter von Yogjakarta nach Baturaden. Unterwegs hielten wir in Jatijajar (etwa 28 Kilometer westlich von Kebumen) an, wo wir eine Grotte besuchten. In der Grotte standen viele verschiedene Persönlichkeitsfiguren. Nach der Besichtigung konnte ich den Geburtsort von meinem Vater besuchen. Der Geburtsort liegt in Mitteljava und heisst Sokaraja. Mein Vater zeigte mir das Elternhaus und auch den Familienfriedhof, wo meine Ahnen begraben wurden. Ich kannte die Eltern von meinem Vater nicht. Später fuhren wir nach Baturaden, wo wir übernachteten.

2. Febr. 1989: In Baturaden gibt es ähnliche Grotten wie in Jatijajar. Auch hier machten wir einen kurzen Besuch. Gegen Mittag hielten wir in Bandung an. In Bandung wollten meine Eltern und ich uns über die Gehörlosenschule informieren lassen. In einem Restaurant suchte ich mit meiner Cousine die Adresse aus dem Telefonbuch. Wir fanden sie. Gegen Abend fuhren wir nach Lembang, einem Kurort. Dort übernachteten wir in einem Hotel.

3. Febr. 1989: Am Vormittag fuhren wir zurück nach Bandung. Wir besuchten die Gehörlosenschule. Ich liess durch meine Verwandten fragen, was es über die Schule und Entstehungsgeschichte zu berichten gibt. Weil ich ein wenig Indonesisch verstehe. Mein Bericht ist wie folgt:

Gehörlosenschule (Sekolah Tuli & Bisu)
Gründung durch D. W. Bluemink, einem Holländer, (1.4.1931–30.11.1950), 1930 bis 1952 unterrichteten holländische Lehrer/innen. Seit 1952 indonesische Lehrer/innen. Sie übernahmen die holländische Methode. 1954 wurde die Schule durch die indonesische Regierung übernommen. Seit 1984 wird ein neues indonesisches System gelehrt (nicht viel Unterschied).

4. Febr. 1989: An diesem Vormittag fuhren wir nach Puncak, wo wir unsere Verwandten besuchten. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Jakarta zurück. Diese zehntägige Tour hat mir sehr gut gefallen, vor allem die Landschaft und die Kultur.

7. Febr. 1989: Am Abend flogen wir um 18.25 Uhr von Jakarta nach Zürich. Im Flugzeug habe ich die ganze Zeit geschlafen. Ab Jakarta waren im Flugzeug nur 19 Leute. In Singapore und Bombay stiegen mehr Leute zu. Nach 18stündigem Flug kamen wir am Mittwoch früh um 6.00 Uhr in Zürich an.
Diese Ferien haben mir sehr gut gefallen, dank dem Besuche meiner Verwandten und der Tour nach Java und Bali.